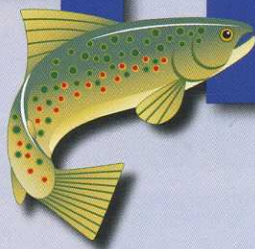


Petri Heil



Schweizerische
Fischerei-Zeitung



Nr. 2, Februar 2004
55. Jahrgang

Weitere Würfe – bessere Köderführung

Praxis/Angeltechnik

«Petri-Heil»-Leser-Wettbewerbe

Traumreisen und -ruten



Seeforellen topaktuell

Fischen in der Schweiz

Schweiz Fr. 8.50 | Deutschland € 6.- | Österreich € 6.- | Luxemburg € 6.-





Wie weit Fliegen wirklich fliegen

Weiten-Wahn ist weit verbreitet unter Fliegenfischern. Aber die meisten Fliegenfischer überschätzen ihre Wurfweiten. Der Autor wollte genau wissen: Wie weit wirft ein normaler Fliegenfischer mit normalem Gerät – und hat nachgemessen.

Viele Fliegenfischer wollen vor allem eins: weit werfen, so scheint es wenigstens. Woher dieser Weiten-Wahn kommt, weiss ich nicht so richtig. Die meisten werfen nämlich gar nicht so weit...

Zudem – und das ist die gute Nachricht – sind den meisten Fischen Wurfweiten ziemlich gleichgültig. Sie beißen genauso gut auf Fliegen, die weniger weit geworfen wurden. Und trotzdem: Wenn Fliegenfischer über das Werfen reden, geht es häufig um die Wurfweite.

Angefangen mit der Weitenjagd haben die Meerfischer. Wer wollte auch leugnen, dass eine gute Wurftechnik und weitere Würfe am Strand eines so gewaltigen Wassers von Vorteil sind. Der Fisch im Meer muss oft gesucht werden und dabei hilft jeder Meter. Im Bergsee oder am Stausee dasselbe. Der einseitige Drang nach Weite veränderte zwangsläufig auch das Gerät, insbesondere die Ruten und Schnüre. Wie kann man noch ein paar mehr Meter Wurfweite herauskitzeln? Hauptsächlich diese Frage beschäftigte die Gerätebauer. Es entstanden schnellere Ruten, raffiniertere Schussköpfe, glattere Schussleinen (Running line), Schnurkörbe, Schmiermittel und vieles mehr, alles Hilfsmittel, um die Wurfweiten zu steigern.

Wie weit hat uns diese Jagd nach Weite gebracht? Hat das auf grosse Weiten getrimmte Gerät und eine ausgefeiltere Wurftechnik die Wurfweiten beträchtlich gesteigert? Wie viel Meter wirft ein ganz normaler Fliegenfischer tatsäch-

lich, wenn er zum Beispiel am Ufer eines Bergsees steht und auf weit draussen steigende Saiblinge und Forellen fischt? Auf diese Fragen wollte ich eine Antwort haben.

Ich kenne einen Fliegenfischer, der behauptet steif und fest, unter günstigen Umständen würde er 60 Meter weit werfen. Das ist natürlich eine himmelschreiende Aufschneiderei, meine Freunde und ich spotten darüber. Immerhin, nur die wenigsten Fliegenfischer überschätzen sich derart extrem. Aber 40 Meter Wurfweite, die trauen sich nach eigenen Aussagen zumindest viele routinierte Meerfliegenfischer zu. Die Beichte eines enttäuschten Fliegenfischers im Internet klang anders. Als er einmal genau nachmass, brachte er es nur auf 24 Meter. Natürlich wollte ich auch wissen, was ich von meinen eigenen Wurfkünsten zu halten hatte.

Ich suchte zunächst Informationen über reelle, nachgemessene Wurfweiten. Eines kann man mit Sicherheit behaupten: Kaum jemand auf der Welt wirft wesentlich weiter als 75 Meter und 60 Zentimeter. Das ist nämlich der offizielle Weltrekord, aufgestellt 1997 von dem Amerikaner Steve Rajeff in Pretoria in Südafrika. Es gibt sogar Werfer, die werfen gelegentlich 80 Meter, wie z.B. der Engländer Hywell Morgan auf seinen Schau-Veranstaltungen, aber den offiziellen Weltrekord hält Rajeff.

Solche Wurfweiten erreicht man nur mit ausgetüfteltem Hochleistungsgerät bei sehr günstigen Verhältnissen. Was normale Angler mit normalem Gerät am Wasser oder viel-

Was auf dem Rasen gut klappt, funktioniert im Wasser noch lange nicht. Wenn man tief ins Wasser hinein wagt, erschweren sich damit die Wurfbedingungen. Aber auch Wind und natürliche Hindernisse am und im Wasser beeinträchtigen den Wurf oft erheblich, was ihn sicher nicht länger werden lässt.



Fotos Sportsfiskeren (7)

Rasen
unktion-
ser
nicht.
tief ins
ein wa-
ren
die
ungen.
Wind und
Hinder-
nd im
einträch-
Wurf oft
was ihn
t länger
sst.

Das Massband lügt
nicht. Der Mann im
Hintergrund ist
20 Meter entfernt.
40 Meter scheinen
unendlich weit weg.

leicht auf einer Rasenfläche machen, lässt sich damit nicht vergleichen. Schliesslich vergleiche ich auch nicht den Ferrari von Formel-1 Weltmeister Michael Schumacher mit meinem 10 Jahre alten VW-Passat.

Rekord-Würfe macht man mit Gerät, das den Reglementen entspricht, die für das Werfen mit Einhand-Ruten bei offiziellen Wettkämpfen gelten. Die Rute darf höchstens 9 Fuss und 9 Zoll (etwa 2,95 Meter) lang sein, die Schnurklasse ist nicht vorgeschrieben, aber normal sind Klasse 10–13. Man wirft mit einem Schusskopf von höchstens 49 Fuss und 3 Zoll (etwas mehr als 15 Meter) Länge und einem Gewicht von nicht mehr als 650 grains, das sind ungefähr 42 Gramm. Das Vorfach ist mindestens 6 Fuss und höchstens 12 Fuss lang, also zwischen 2 und 4 Meter.

Die normale Fliege hat keine Hakenspitze. Die Weite wird dort gemessen, wo die Fliege auf dem Boden landet. Das sonstige Gerät kann man nach Belieben wählen. Von grösster Bedeutung ist natürlich die Schussleine, meist handelt es sich um eine feine monofile Nylon-Schnur.

Mit Kraft und Technik

Die Werfer stehen auf einer Rasenfläche, sie sind durchtrainierte Sportler und werfen mit athletischem Kraftaufwand und ausgefeilter Technik. Widerstandslos muss die Schussleine durch die Rutenringe flutschen. Äusserst penibel legt

Weiter werfen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die eigene Wurfweite zu steigern.

1. Eine saubere Technik steht an erster Stelle. Zu allererst muss man den ganz normalen Wurf mit einer Keulenschnur beherrschen. Das Timing muss perfekt sein. Der Doppelzug ist ein natürlicher Bestandteil eines guten Wurfs.
2. Regelmässig üben, sonst wird aus den Ambitionen nichts. Die Fliegenrute benutzen, die Spinnrute zu Hause lassen, bei schwierigen Bedingungen werfen, Technik trainieren, regelmässig auf Rasen werfen, auf die kleinen, aber wichtigen Details achten.
3. Gerät richtig zusammenstellen. Rute, Schnur und der eigene Wurfstil müssen optimal zueinander passen. Die meisten Ruten arbeiten gut mit schwererer Schnur, werfen aber schlecht mit einer zu leichten.
4. Selbstkritisch bleiben. Beobachte dich selbst, achte auf deinen Rückschwung, kontrolliere dich auf Video, bitte andere um Kritik, höre zu und korrigiere dich unermüdlich. Perfekt wirft niemand!



Auf Gras lässt sich
gut trainieren, und
man kann die Weite
genau nachmessen.

sie daher der Werfer in durchdachten Schlingen und Schlaufen vor sich auf dem Boden aus.

Eine eher noch leichte Ausrüstung fürs Casting sieht so aus: Kräftige Rute Klasse 10, ein Schusskopf von 10 bis 11 Meter Länge mit einem Gewicht von 20 bis 25 Gramm und eine monofile Schussleine, die dick und steif genug ist, um sie in der Praxis handhaben zu können. Mit anderen Worten, eine ziemlich klotzige Ausrüstung, die man aber zum Angeln verwenden könnte.

Das ist immer noch ein ziemlicher Unterschied zu dem normalen Gerät der Klasse 6 bis 8, das die meisten Angler im Alltag benutzen. Mein eigenes Gerät besteht aus Ruten von 2,60 bis 3 Meter Länge in den Klassen 5 bis 7. Meine Schussköpfe für die See- und Meerfischerei auf Forellen wiegen 14 bis 18 Gramm je nach Rute. Die Schussleine ist meistens geflochten, manchmal ummantelt. Ich nehme niemals monofile Schnur.

20 Meter sind viel

Bisher kam mir niemals der Gedanke, meine Wurfweiten nachzumessen. Aber mir war immer klar: 30 Meter wirfst du nur sehr selten, 20 Meter sind normal, manchmal sogar weniger. Unter meinen Kollegen gibt es einige, die bei gutem Wind 35 Meter werfen. Aber oft ist nur so viel Schnur draussen, der Abstand zur Fliege ist geringer. Und 60 Meter? Das ist so oder so reine Fantasterei.

Eines Tages hatte ich es satt. Schluss mit Spekulationen, Schätzungen und Mutmassungen, sagte ich mir. Zu Viert organisierten wir eine «Stunde der Wahrheit», bauten auf einer Rasenfläche im nahen Park das Gerät zusammen und rollten ein Massband aus. Schon als das Massband – es war 20 Meter lang – ausgerollt war, bekam ich kalte Füsse. Und als wir noch einmal 20 Meter abmassen, wurde mir klar: 40 Meter hatte ich noch nie in meinem Leben geworfen, nicht einmal 30 Meter.

Es war ein windstiller Nachmittag. Der leichte Rückenwind, den wir Fliegenfischer so gerne mögen, damit er unsere Schnur hinaus trägt und das Vorfach streckt, fehlte völlig. Ich schaffte höchstens 25 Meter, wenn es gut lief, die kürzesten Würfe lagen knapp unter 20 Meter. Der Beste von uns warf 35 Meter, im Schnitt lagen die Wurfweiten zwischen 25 und 27 Meter.

Wir warfen mit Standard-Gerät für Meerforellen: Ruten Klasse 6/7, Schussköpfe von 16 bis 18 Gramm und verschiedene Schussleinen. Mit einer Schwierigkeit kämpften wir alle: Es wollte uns nicht gelingen, das Vorfach sauber zu strecken, und oft lag die Fliege hinter dem Vorfach oder sogar hinter der Spitze des Schusskopfes. Wir lernten auch,

Wie weit kann man, wie weit muss man werfen? Eine internationale Experten-Runde gibt Antwort.

dass Rute und Schnur gut zueinander passen müssen, wenn man mit wenig Kraftaufwand weit werfen will. Genauso wichtig ist die Länge des Schusskopfs, sein Gewicht spielt dagegen eine geringere Rolle.

Was sagen Experten?

Kürzlich besuchte ich während meiner Meerforellen-Ferien ein Fliegenfischer-Festival im dänischen Kolding. Ich nutzte die Gelegenheit, mit drei Experten zu sprechen: Dem einheimischen Fliegenfischer und Wurflehrer Lars Cristian Bentsen, dem Schweizer Günter Feuerstein, Leiter des europäischen Wurfprogramms der FFF (Federation of Fly-fishers) und dem Dänen Henrik Mortensen, Geräte-Entwickler bei der Firma Sierra.

Ausserdem lassen wir hier noch drei weitere international erfahrene Experten zu Worte kommen: den belgischen Casting-Weltmeister Guido Vinck, den Niederländer Rudy van Duijnhoven und aus Frankreich den Chefredaktor des Angelmagazins *Le Pêcheur*, Thierry Cloux.

Der Kern ihrer Aussagen: Nur wenige Werfer können eine ganze, 27 Meter lange Keulenschnur sauber und gestreckt ablegen. Mit Schusskopf verdient eine Wurfweite von 30 Meter Anerkennung, 35 Meter sind in jedem Fall eine exzellente Leistung, einen «50-Meter-Werfer» sollten sie lieber früher als später zu einem Beweis antreten lassen. Das wird lustig!

Martin Jörg

Werfen ist Ästhetik

«35 Meter sind ein weiterer Wurf.» Das sagt der Schweizer Günter Feuerstein, ein international bekannter Werfer. Er leitet das europäische Wurf-Programm der FFF und ist selbst ein routinierter Werfer und Wurf-Trainer. «Gute Werfer erreichen 30 bis 32 Meter», glaubt er. «Wohl-gemerkt auf dem Rasen. Am Wasser sind die Würfe viel kürzer.»

Auf die Frage, wie weit er selbst wirft, antwortet er: «35 bis 40 Meter, denke ich. Aber das ist ganz gleichgültig. Werfen mit der Fliege ist Ästhetik und Eleganz – nicht Kraft und Weite.» Gewalt-Werfer, die 80 Meter werfen mit einer Rute Klasse 12, imponieren ihm nicht besonders.

Er legt mehr Wert darauf, das Werfen grundsätzlich zu verstehen, die Mechanik der Rute und des Körpers. Mehrfach in unserem Gespräch betont er, dass man zunächst den sauberen, aufrechten Normalwurf sicher beherrschen sollte. Danach kann man Schritt für Schritt seine Wurfweiten steigern, wenn man Lust dazu hat. Er meint: «Es gibt keinen vernünftigen Grund für extrem weite Würfe.»

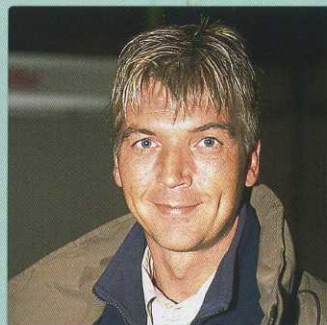


Günter Feuerstein,
Schweizer Wurftrainer

Schussköpfe verbieten

Er weiss nicht, wie weit er wirft. Das war die unmittelbare Reaktion von Henrik Mortensen auf meine Frage, wie viele Meter weit er werfen kann. Er kann dahin werfen, wo er gerne fischen möchte, fügt er hinzu. Und das reicht offensichtlich, denn Henrik hat mehr Fische gefangen als die meisten und hat sich einen Namen gemacht als Guide, Wurf-Trainer und Designer von Schnüren und Ruten. «Die meisten Fische fängt man innerhalb von 15 Meter, weite Würfe sind daher oft unnötig», erklärt er. Er befürchtet, dass zu weites Werfen den Wurfstil verdirbt. «Es geht darum, das Vorfach zu strecken und die Fliege zum Fisch zu bringen. Dafür muss das Gerät passen.»

In seiner Philosophie geht es mehr um Länge und Form der Schnur, um Reibung und gute Vorfächer als um Schnurgewicht und Wurfweiten. Er meint, die meisten konzentrieren sich zu sehr auf das Gewicht ihrer Schnur. Schussköpfe einfach abzuschneiden, das reicht nicht. Er sagt rundheraus: «Schussköpfe sollte man verbieten.» Und fügt hinzu: «Wer weit werfen will, der sollte nicht fischen, sondern an Weitwurf-Konkurrenzen teilnehmen.»



Henrik Mortensen,
Geräte-Entwickler

Generalvertretung für die Schweiz

CAMOR

TUBERTINI

TRABUCCO

HYDRA

YO-ZURI®

ADMIRA
TPF PROCESE STRUCTURE

Modern Flies

De Charette

AIRFLO

FLYING-FEATHER BIRDS

URWER

6915 NORANCO



Tel. 091 / 994 30 77, Fax 091 / 994 88 81
www.urwer.ch E-Mail: info@urwer.ch
(kein Detailverkauf)

9 von 10 überschätzen sich

Er weiss exakt, wie weit er wirft: 36 Meter mit Schusskopf und einer monofilen Schussleine an einer Rute Klasse 8. Lars Cristian Bentsen weiss das so genau, weil er wenige Tage vor unserem Gespräch seine Wurfweite gemessen hatte. Er ist Wurf-Trainer der FFF und gehört also zur Elite unter den Werfern. «Beim Fischen werfe ich höchstens 27 bis 29 Meter», sagt er. Normalerweise reichen ihm im Meer 20 bis 24 Meter. In seinen Kursen fragt er immer, wer sich zutraut, eine ganze Keulenschnur in voller Länge auszuwerfen. Von 10, die das glauben, kann es tatsächlich nur ein einziger. Und eine normale Keulenschnur ist 27 Meter lang. Lars ist begeisterter Meerfischer und hat uns vorgeführt, wie man mit normalem Praxis-Gerät gute Wurfweiten erreicht. Sehr wichtig ist das Timing, ein guter Doppelzug und ein enger Schnurbogen. «Das sind die drei wichtigsten Schritte zu guten Wurfweiten», betont er. «Und Schussköpfe sollte man erst dann verwenden, wenn man perfekt werfen kann.»



Lars Cristian Bentsen,
Wurftrainer der FFF

Eine Frage des Doppelzuges

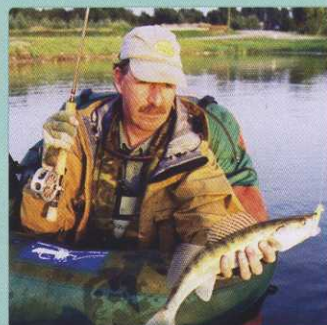
«Ein geübter Fliegenfischer haut die Fliege über 30 Meter raus», meint der mehrfache Casting-Weltmeister Guido Vinck. «Die echten Cracks bringen es (mit Schusskopf) auf über 40 Meter. Der Weltrekord im einhändigen Casting mit der Fliegenrute liegt über 80 Meter. Auf solch eine Entfernung dann noch einen Fisch zu haken, ist eine ganz andere Geschichte und eine schwierige Aufgabe. Zwischen dem Augenblick, da man den Biss bemerkt, und dem Anheb liegen einige Zehntel Sekunden. Und das reicht dem Fisch oft, um die Fliege wieder auszuspuken. Am Fluss reichen Wurfweiten von 10 bis 20 Meter völlig aus, wenn man mit der Trocken- oder Nassfliege fischt. Bei Nymphen sind 5, 6, 7 Meter schon genug. Auf Seen und im Salzwasser kann die Weite aber über Fangen und Nicht-Fangen bestimmen. Genaueres und weites Werfen ist dann eine Frage der Technik, genau genommen des Doppelzuges. Wenn man diesen Wurf nicht beherrscht, kommt man gerade einmal auf 15 oder 18 Meter, und damit entgehen einem viele Fische. Der Doppelzug ist aber keine Hexerei, mit einem guten Lehrmeister kann ihn jeder erlernen.»



Guido Vinck, mehrfacher
Casting-Weltmeister

Gute Technik zählt sich aus

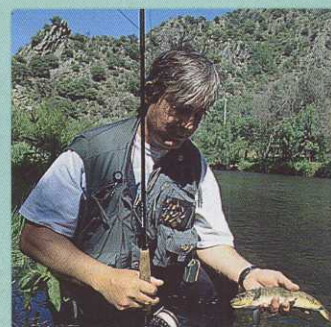
«Wenn ein Fliegenfischer unter günstigen Umständen 20 bis 25 Meter wirft», so Rudy van Duijnhoven, «bringt er es bei Wind vielleicht noch auf 15 bis 20 Meter. Dann zählt sich eine gute Wurftechnik aus. Die maximale Entfernung, die Experten mit einer normalen Ausrüstung der AFTMA-Klasse 5/6 erreichen, liegt bei 30 bis 35 Meter. Mit weiten Würfen und einer guten Wurftechnik fängt man sicherlich mehr. Man kann die Fliege genauer platzieren. Fische, die in grösserer Entfernung steigen, können noch angeworfen werden. Man kann grössere Wasserflächen abfischen. Man verliert weniger Fische durch Windknoten im Vorfach. Das Erreichen grosser Entfernungen hängt aber wohl gemerkt zu 75% von einer guten Wurftechnik ab. Und die hat nichts mit Kraft zu tun, sondern mit dem richtigen Timing und einem gekonnten Doppelzug. Die übrigen 25 % hängen vom Material ab.»



Rudy van Duijnhoven, Redaktor und
Autor der Zeitschrift Beet, Niederlande

Der Angelplatz entscheidet

Als Thierry Cloux vor 30 Jahren mit dem Fliegenfischen anfang, musste er sich das Werfen selber beibringen. Dass er keinen guten Wurflehrer hatte, merkt er noch heute an kleinen technischen Fehlern. Das hält ihn aber nicht davon ab, mit viel Spass und Erfolg Fliegenfischen auf verschiedene Fischarten im Süss- und Salzwasser zu betreiben. Aber muss man die Fliege, um erfolgreich zu sein, weit werfen können? «Ich denke, das hängt von den Umständen ab, vom Angelplatz, vom Zielfisch und von den Geräten. Wenn ich im Fluss auf Forellen fische, werfe ich kaum weiter als 15 Meter. Dann kommt es mehr auf die genaue und geschmeidige Präsentation der Fliege an. Auf einem See ist das etwas anderes, dort bringt Weite einen eindeutigen Fangvorteil. Ich hatte die Gelegenheit, mir das von den französischen Weltmeistern im Fliegenfischen demonstrieren zu lassen. Auch beim Fliegenfischen im Meer kann man mit schnellen und weiten Würfen die Fangchancen steigern. Die Wurfweite hängt da allerdings sehr vom Gerät und den herrschenden Windverhältnissen ab», meint Thierry Cloux.



Thierry Cloux, Redaktor der Zeitschrift
«Le pêcheur de France»

FUNFISH ACADEMY - Kursprogramm für Einsteiger und Fortgeschrittene

Wir sind bemüht unseren Kunden ein gutes und kompetentes Kursprogramm anzubieten. Im Vordergrund stehen vor allem das Aufzeigen und Erlernen von neuen Fangtechniken und Methoden. Aber nicht nur Neues, sondern auch Bewährtes möchten wir mit Hilfe ausgewiesener Instrukturen vermitteln. Noch sind nicht alle Kurse und Daten definitiv. Falls Sie sich für den einen oder andern Anlass interessieren, bitten wir Sie sich unverbindlich anzumelden. So können wir Ihnen baldmöglichst die genauen Kursdaten und Unterlagen zustellen.

Kursangebot	Zeitpunkt	Kursleiter/Begleiter	Kursangebot	Zeitpunkt	Kursleiter/Begleiter
Fliegenbindekurs	10./12./17./19. Feb.	Willi Diener	☐ Brevetierung bei FunFish	6. Mai	Roland Weber/Petri Heil
Trübschenfischen	29. Feb.	Daniel Luther	☐ Jungfischerkurs	Mai / Juni	Dominik Furrer
Meerforellenfischen	27. März – 3. April	Roland Schaufelberger	☐ Big- Trout Sbirolinokurs	18.-20. Juni	Evandro Kürsteiner
Begleitete Reise nach Dänemark			☐ «Fischersymposium im Engadin»		
Fliegenfischerkurs für Einsteiger (Schweiz)	April	Urs Walcher	☐ RST Lachs Fliegenfischerkurs mit der Zweihandrute in Schweden	Juni / Juli	Per Ola Johansson
Fliegenfischerkurs für Einsteiger (Schweiz)	Mai	Urs Walcher	☐ Fliegenfischerkurs für Fortgeschrittene	September	Christian Blüm

Vorname / Name _____

Adresse _____

Tel / Fax / E-Mail _____

...noch heute
ausfüllen und
einsenden
oder faxen!!

FUNFISH

FUNFISH ACADEMY

Neuhofstr.

CH-8630 Rüschlikon

Tel: (+41) 055/251 11 11

Fax: (+41) 055/251 11 12

shop@funfish.ch

www.funfish.ch